

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Zum Brutbestand einer Population des Weißstorches (*Ciconia ciconia*)
1992 in Ostungarn

Frank, Elke
Frank, Jens

1994

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-130460

Zum Brutbestand einer Population des Weißstorches (*Ciconia ciconia*) 1992 in Ostungarn¹⁾

VON ELKE UND JENS FRANK

Einleitung

Im Sommer 1992 unternahmen wir eine ornithologische Reise nach Ungarn mit dem Ziel, verschiedene Greifvogelarten zu studieren. Unser besonderes Interesse galt dem Rotfußfalken (*Falco vespertinus*). Da wir auf unseren Fahrten immer wieder Weißstorchansiedlungen sahen, nahmen wir deren Bestandsermittlung in unser Programm auf. In der vorliegenden Arbeit wird das im Zeitraum vom 8. – 16. 7. 1992 gesammelte Material zusammengestellt und ausgewertet. Damit möchten wir unsere ungarischen Ornithologenfreunde unterstützen, denn auch in ihrem Land ist der Weißstorch bedroht und rückläufig. Mit diesem Beitrag soll darüber hinaus Interesse für die Hortobágy geweckt werden, da sie auch Sitz der Vogelschutzorganisation in Tiszafüred ist, die sich speziell für den Großtrappenschutz einsetzt und dringender finanzieller Hilfe bedarf.

Die Hortobágy erstreckt sich zwischen dem Hajdúságer Löbbrücken und der Theiss über ein Gebiet von etwa 2300 km². Der Weißstorch besiedelt hier sowohl die Grassteppe als auch die Überschwemmungsgebiete an der Theiss. Den überwiegenden Teil jedoch fanden wir überraschenderweise in den Städten, teils mitten in den Zentren an stark befahrenen Straßen. Warum diese Störche hier, wo sie Tag und Nacht extremen Belastungen ausgesetzt sind, brüten, können wir uns nicht erklären. An mangelnden Nistmöglichkeiten liegt es wohl kaum, da viele leere Nester und Nisthilfen in den umliegenden Dörfern zu finden sind.

Bei unseren Kontrollen achteten wir auch verstärkt auf beringte Altvögel, die uns viel-

leicht Aufschluß geben konnten über die Herkunft der Brutvögel in den größeren Städten. Mit Hilfe einer Karte wurden die Städte, Dörfer und Ortschaften systematisch mit dem Auto abgefahren und dabei die Horststandorte, die Anzahl der Brutpaare und der Jungvögel ermittelt.

Wir möchten es hier nicht versäumen, Herrn F. IMRE, Leiter der Großtrappenstation in Tiszafüred, für seine hilfreichen Auskünfte herzlich zu danken. Für wertvolle Hinweise und für die kritische Durchsicht des Manuskriptes sind wir Herrn Dr. Ch. KAATZ und seiner Frau (Loburg) sowie Herrn St. ERNST (Klingenthal) zu Dank verpflichtet.

Ergebnisse und Diskussion

Insgesamt wurden bei unseren Untersuchungen 227 Horste registriert. Über die Niststandorte waren wir schon etwas verwundert. Von den 227 kontrollierten besetzten Horsten wurden 195 auf Masten festgestellt, also fast 90%. Würde man noch die nicht besetzten mit einbeziehen, wären es etwa 92%. Bedenkt man, daß diese Nistweise nur bis in die 20er Jahre zurückverfolgt werden kann (CREUTZ 1988), so ist bemerkenswert, in welchem kurzen Zeitraum sich eine „Mastenpopulation“ herausentwickelt hat. Dieses Ausweichen auf die Masten ist sicherlich auch mit darauf zurückzuführen, daß viele ursprüngliche Horststandorte in den letzten zwei Jahrzehnten verschwanden. Gegenwertig brüten wenigstens 65% der ungarischen Weißstörche (JAKAB 1991) auf Masten. Als man 1958 in Ungarn begann, auch die Neststandorte über ein möglichst großes Territorium zu erfassen, konnte 1963 zum ersten Mal ein Brutpaar auf einem Leitungsmast gefunden werden. Seitdem ist

¹⁾ In dankbarer Erinnerung an Herrn Dr. GERHARD CREUTZ.

die Tendenz steigend. Gleichzeitig war ein starker Rückgang bei den Gebäudebrütern zu verzeichnen. Waren es 1958 noch 59% Gebäudebrüter, so ergab die letzte Zählung 1989 nur noch 24%. Ein Rückgang ist auch bei den Baumbrütern zu erkennen. Horstete 1958 noch jedes vierte Brutpaar auf einem Baum, war 1989 nur noch jedes 14. Paar Baumbrüter.

Da wir häufig auch die Altvögel am Horst antrafen, hielten wir Ausschau nach markierten Störchen. Aber leider gelang uns nur ein einziger Nachweis am 14.7.1992 in der Ortschaft Derecske. Hier gab es nur einen besetzten Horst, auf dem das Männchen mit dem Ring 'K 2930 ZAGREB - YU' versehen war. Es wurde am 22.6.1988 als Jungvogel in Jazovo, Vojvodina, Jugoslawien beringt.

Auf die Anfrage, warum man hier die Jungstörche nicht beringt, sagte man uns, daß es zu gefährlich sei, auf die Masten zu steigen und eine Aktion mit der Feuerwehr nicht zu bezahlen wäre. Eigentlich schade, denn bei solch einer dichtsiedelnden Population wäre es schon von großem Interesse, die Jungstörche zu markieren und so viele Fragen zur Populationsstruktur zu klären.

Die Anzahl der Horstpaare zu ermitteln, die keine Jungvögel aufzogen, war zu schwierig, da die Altvögel erfolgreicher Bruten oft leerstehende Horste als Ruhe- und Schlafplatz benutzen. Wenn es die Möglichkeit ergab, befragten wir die anliegenden Einwohner, die auch stets mit der ihnen eigenen Freundlichkeit Auskunft gaben. Horste mit Einzelstörchen und unbesetzte Horste blieben unberücksichtigt. Ausgeflogene Jungstörche konnten wir um diese Zeit noch nicht feststellen, doch stand, nach den Flugübungen der Jungstörche zu urteilen, das Ausfliegen unmittelbar bevor.

Die genaue Flächengröße unseres Untersuchungsgebietes vermögen wir nicht anzugeben, da wir den Nordostteil der Hortobágy nicht mit untersucht haben, dafür jedoch Gebiete entlang der Theiss bis hoch zur slowakischen Grenze. Wir gehen so von ca. 2500 km² aus und schätzen, daß wir in diesem Gebiet 60–70% der Ortschaften erfaßt haben. Dabei sind auch jene Ortschaften inbegriffen, in denen sich unbesetzte

Storchenhorste befanden. Sie sind in Tab. 1 nicht berücksichtigt.

Hin und wieder stellten wir im Untersuchungsgebiet auch „Junggesellentrupps“ von bis zu 26 Störchen fest, so daß der Aufenthalt von 80–100 Nichtbrütern in diesem Gebiet angenommen werden kann. Erstaunlich war das friedliche Nisten mehrerer Storchenpaare nebeneinander. Lediglich in drei Fällen konnten wir Horstkämpfe beobachten, diese jedoch nur dort, wo es sich um Einzelbrüter handelte.

Im allgemeinen zeigten die Störche nur wenig Scheu gegenüber den Menschen. Dafür spricht auch, daß der Großteil der Horste in einer Höhe von nur 8–10 m (Masten) standen.

Die Exkursionen wurden größtenteils in den Mittagsstunden durchgeführt, da wir versuchen wollten, auch recht viele Altvögel zwecks Ringablese zu ermitteln.

Mit 27 besetzten Horsten in der Ortschaft Nádudvar dürfte diese mit Sicherheit als eine der storchenreichsten in Ungarn gelten. CREUTZ (1977) erwähnte den Ort Nagyvíván mit 23 besetzten Horsten, doch konnten wir hier „nur noch“ 16 erfolgreiche Bruten notieren, was einem Rückgang um 30% entspricht.

Auf Grund der unbesetzt gebliebenen Horste (in der Regel 0–5 Horste je Ortschaft) könnte man von einem kontinuierlichen Rückgang sprechen. Bekräftigt werden diese Vermutungen durch JAKAB (1991). Er weist darauf hin, daß der Storchenbestand für Ungarn im Zeitraum von 1958–1984 um ca. 37% zurückgegangen ist. Eine Beschleunigung dieses Prozesses ist anzunehmen, da die Horstpaare ohne Jungvögel im selben Zeitraum um fast das Fünffache zugenommen haben.

Die durchschnittliche Reproduktionsrate in Ungarn gibt JAKAB für 1958–1989 mit 2,26 juv./BP an (min. 1974 mit 1,88; max. 1989 mit 2,55). Obwohl die mittlere Jungenzahl/BP nach fast 30 Jahren (1958 mit 2,50 juv./BP) erfreulicherweise wieder ein Maximum erreichte, liegt dennoch die Abnahme des Bestandes im Vergleich zu 1958 bei etwa 38% (JAKAB 1991).

Der von uns ermittelte Durchschnittswert von 2,60 juv./BP könnte für die Zukunft der

Tab. 1. Ergebnisse der Storchenzählung 1992 in Ostungarn.

H Pa = Horstpaare, JZG = fast flügge Jungstörche, B = Baum, S = Schornstein, G = Gebäude, HM = Holzmast, BM = Betonmast, EM = Eisenmast, a = genauer Bestand nicht ermittelt, b = sehr kleine Jungvögel im Nest, Mindestanzahl.

Ort	Anzahl der Jungvögel					Horststandorte						H Pa	JZG	juv. /BP	
	0	1	2	3	4	5	B	HM	BM	EM	S				G
Ároktő	—	2	2	3	1	—	—	8	—	—	—	—	8	19	2,4
Balmazújváros	1	1	2	3	1	—	—	—	7	1	—	—	8	18	2,6
Bodrogkeresztúr	—	—	4	6	2	—	—	—	12	—	—	—	12	34	2,8
Csobád	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	2,0
Derecske	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	4	4,0
Egyek	1	—	8	4	—	—	—	5	—	7	1	—	13	28	2,2
Folyás	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	2	7	3,5
Földes	—	—	3	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3	6	2,0
Görbeháza	—	3	8	3	1	—	—	—	15	—	—	—	15	32	2,1
Hajdúdorog	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	2,0
Hajdúszoboszló ^a	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	2,0
Hajdúszovát	—	—	3	2	1	—	—	—	6	—	—	—	6	16	2,7
Hortobágy	—	—	2	6	1	1	1	3	2	1	3	—	10	31	3,1
Karcag	—	1	1	—	1	—	—	2	—	—	1	—	3	7	2,3
Mezőcsát ^a	—	1	2	—	—	—	—	3	—	—	—	—	3	5	1,7
Muli	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	2,0
Nádudvar ^b	2	2	4	16	3	—	—	8	14	—	3	2	27	70	2,6
Nagyiván	—	1	4	10	1	—	—	2	14	—	—	—	16	43	2,7
Négyes	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	4	4,0
Novjirány	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	2,0
Olaszliszka	—	—	3	1	1	—	—	—	4	—	—	1	5	13	2,6
Polgár	1	—	1	3	—	—	—	—	2	2	1	—	5	11	2,2
Rakamaz	—	1	1	1	—	—	—	2	1	—	—	—	3	6	2,0
Szegilong	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	2	6	3,0
Tiszabábolna	—	—	1	4	—	1	—	—	6	—	—	—	6	19	3,2
Tiszacsege	—	—	4	2	1	—	1	3	3	—	—	—	7	18	2,6
Tiszadorogma	—	—	1	3	—	—	—	4	—	—	—	—	4	11	2,8
Tiszafüred- kócsnjfalu	—	2	1	3	1	—	—	7	—	—	—	—	7	17	2,4
Tiszakeszi	—	—	2	2	1	—	—	—	5	—	—	—	5	14	2,8
Tiszaaladány	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	2	1,0
Tiszalök	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	4	4,0
Tiszatorodos	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	3	3,0
Tiszavalk	—	1	1	2	1	—	—	5	—	—	—	—	5	13	2,6
Tiszavasvári ^a	—	2	2	4	—	—	—	—	6	—	2	—	8	18	2,3
Tokaj	—	—	4	5	—	—	—	—	4	—	3	2	9	23	2,6
Tornyosemeti	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	3	3,0
Újfehértó	—	—	2	—	1	—	—	—	3	—	—	—	3	8	2,7
Újeszentmargita	—	2	4	1	1	—	—	—	8	—	—	—	8	17	2,1
ohne Zuordnung	—	1	3	7	—	1	—	—	11	—	—	1	12	33	—
Gesamt	5	22	78	96	23	3	2	58	135	11	15	6	227	585	2,6
in Prozent	2,2		34,4		10,1		0,9		4,8		6,6				
		9,7		42,3		1,3		59,5		25,6		2,6	100	100	



Abb. 1. Nest mit fünf Jungvögeln in der Hortobágy. 10. 7. 1992. — Foto: J. FRANK.

Weißstörche in der Hortobágy hoffen lassen. Bekräftigt wird unsere Hoffnung dadurch, daß die Gebiete östlich der Theiss über geographisch günstige Voraussetzungen, optimale Böden und ein gutes Klima verfügen. So liegen beispielsweise die jährlichen Niederschlagsmengen in östlichen Gebieten der Puszta um ca. 150 mm höher (JAKAB 1991). Bereits SCHÜTZ (1933) stellte fest, daß schwere Böden für den Storch günstiger sind als sandige, wasserdurchlässige Böden. Dies scheint hier der Fall zu sein, denn JAKAB (1991) beschreibt die Bodentypen für dieses Gebiet wie folgt:

- Teilgebiete stehen unter dem Einfluß der Grund- oder Oberflächenwasser
- Das Donau – Alluvium sowie die zum Zuflußgebiet der Theiss gehörenden Flächen sind überwiegend von verschiedenartigen wasserundurchlässigen Böden bedeckt
- Besonders hervorzuheben sind die Alkali- und Wiesenböden, wie etwa der

kalkfreie Solonez, der kalk- und salzhaltige Solontschak, der kalkhaltige Solontschak – Solonez, ferner der tonhaltige Wiesenboden und der Wiesenboden mit alkalischem Untergrund.

Auf diesen Böden, so JAKAB, ist der höchste Weißstorchbesatz zu finden. Die Storchendichte, die wir ermittelten, bewegte sich bei 9,08 BP/100 km² und liegt somit über dem durchschnittlichen ungarischen Höchstwert von 8,0 Horstpaaren (JAKAB 1991), welcher 1958 erreicht wurde. Vergleichen wir weiterhin die Angaben von JAKAB (1991) für die Folgejahre (1963: 6,2; 1968: 4,8; 1974: 4,2; 1979: 5,12; 1984: 5,04; und 1989: 5,0), so können wir auch hier feststellen, daß die von uns ermittelten Werte eine zufriedenstellende Siedlungsdichte belegen. Um den Zustand dieser Weißstorch-Population besser beurteilen zu können, wären zweifelsohne eine weitgehend lückenlosere Erfassung in den folgenden Jahren sowie konkrete Angaben aus den zurückliegenden Jahren von Bedeutung.

Zusammenfassung

1992 wurde in Ostungarn in einem Gebiet von ca. 2500 km² (Puszta Hortobágy und Umgebung) eine Weißstorchpopulation hinsichtlich ihrer Siedlungsdichte und Reproduktion untersucht. Es konnten 227 besetzte Horste kontrolliert werden. 90% der Weißstörche nisteten auf Energiemasten, die restlichen 10% auf Schornsteinen, Gebäuden und Bäumen.

Die Horste enthielten 585 Jungvögel; das ergibt eine Fortpflanzungsziffer von 2,60 juv./BP, die geringfügig über dem ungarischen Mittelwert liegt. Die errechnete Siedlungsdichte in der Hortobágy und Umgebung lag 1992 mit ca. 9,08 Horstpaaren je 100 km² weit über dem ungarischen Mittelwert.

Summary

On a breeding population of White Stork in Eastern Hungary.

In 1992 an area of about 2500 km² examined (Puszta Hortobágy and surrounding) a population of White stork in their settlement and reproduc-

tion. There were checked 227 occupied aeries and they were included in the results. The main part of aeries storcks was about 90 per on energy mast (mast of concrete, mast of wood and iron). The other 10 per cent are chimneys, buildings and trees. In the 227 occupied was the total number 585 young birds. This is an instalment of reproduction of 2,60 young birds per pair.

The counted density of settlement in "Pussta Hortobágy" and the nearest surrounding (from 1992 x 9,08 pairs in the aeries per 100 km²) is above the results of the Hungarian mean value (from 1989 x 5,00 pairs in the aeries per 100 km²/JAKAB). And the average number of the birds whide leave the nest, shows a result. This result is impressed, because its with 2,60 young birds per pair above the average number in Hungary (1989 - 2,55 young birds per pair).

Literatur

- CREUTZ, G. (1988): Der Weißstorch. Neue Brehm - Büch. 375. - Wittenberg Lutherstadt.
- JAKAB, B. (1991): Population de la Cigogne Blanche en Hongrie (de 1958 á 1990). - Colloque International, Metz 3,4 et 5 juin 1991.
- KAATZ, Ch. (1984): Änderungen der Horststandorte beim Weißstorch. - Falke 30, 340-345.
- & G. STACHOWIAK (1987): Untersuchungen zur Reproduktion der Population des Weißstorches (*Ciconia ciconia*) im Kreis Kalbe/Milde. - Beitr. Vogelkd. 33, 205-214.
- KRÜGER, H.-P. (1986): Der Bestand des Weißstorches (*Ciconia ciconia*) von 1979-1984 im Kreis Cottbus - Ibid. 32, 27-32.
- ELKE und JENS FRANK, Hauptstraße 2a, 04643 Frankenhain

Kurze Mitteilungen

Imitationsleistungen der Kohlmeise (*Parus major*)

Auf einer Wanderung am 27. 2. 1994 nahe dem Dörfler Moor im Lkr. Annaberg hörte ich aus einem einen Wirtschaftsweg, eine sogenannte LPG-Straße, begleitenden, hauptsächlich aus bis zu 5 m hohen Weiden und Birken bestehenden Heckensaum - also dort, wo sie nicht „hingehörten“ - die „tuit“-Erregungsrufe („Schimpflaute“ nach LÖHRL 1967) eines Kleibers. Urheber war eine Kohlmeise, die mich zusammen mit drei Artgenossen umflog. Im Anschluß an einige Rufreihen wechselte sie zu mehreren Pfeifstrophen des Kleiber-Reviergesanges über. Nach ungefähr fünf Minuten, in denen ich den Rufer und seine Begleiter in etwa 3-5 m Abstand ständig im Auge hatte, flogen die vier Vögel über einen Acker in Richtung auf das nächste Feldgehölz davon. Das Geschlecht des Imitators konnte ich nicht feststellen. Die drei anderen Meisen schwiegen. Bereits am 10. 3. 1983 vernahm ich aus der sagemunwobenen Linde des alten Anna-

berger Friedhofes die Pfeifstrophen des Kleiber-Reviergesanges ebenfalls von einer Kohlmeise. Der uralte Baum ist auch heute noch das Zentrum eines Kleiberrevieres. Der Kleiber hat also in ersterem Falle dem Nachahmer mit zwei verschiedenen Stimmäußerungen (Erregungsruf, Reviergesang) als Vorbild gedient.

Nach E. TRETZEL (in GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1993) scheinen sich die Imitationen der Kohlmeise größtenteils auf Alarmlaute von *Parus*-Arten zu beschränken. Ich hörte von Kohlmeisen am 5. 3. 1966 (und später mehrfach) an den Schlettaufer Teichen das breite „däh däh“ der Weidenmeise (*P. montanus*), am 5. 2. 1979 auf dem alten Annaburger Friedhof das „zi gürr“ des Nadelwaldbewohners Haubenmeise (*P. cristatus*), am 4. 2. 1989 am Unterbecken des Pumpspeicherwerkes Markersbach das Zetern der Blaumeise (*P. caeruleus*). Das „pistjä“ der Sumpfmehse (*P. palustris*) wird in hiesiger Gegend so oft von der Kohlmeise nachgeahmt, daß man es der ersteren nur nach visueller Bestätigung zuordnen sollte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1991-95

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Frank Elke, Frank Jens

Artikel/Article: [Zum Brutbestand einer Population des Weißstorches \(*Ciconia ciconia*\) 1992 in Ostungarn 315-319](#)